R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw.Redakteur:
Karl Honay

Wien, Donnerstag, den 5.November 1925.

-.-

Günstige Ergebnisse der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft. Den Mitgliedern des städtischen Finanzausschusses wird am Montag ein Bericht der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft an der nunmehr der Kriegsbeschädigtenfond mit 1o % und die Gemeinde Wien mit 9o Prozent beteiligt ist, vorgelegt werden. Aus diesem Bericht ist zu ersehen, dass die Betriebsergebnisse der letzten Jahre steigende Fortschritte aufweisen. Dies kommt besonders in der Milchproduktion zum Ausdruck. Während im Jahre 1919 die Milchproduktion nur 995.332 Liter betrug, stieg sie ununterbrochen, erreichte im Jahre 1923 bereits 2,252.5o9 Liter und verzeichnete im Jahre 1924 eine weitere Steigerung auf 3,368.7o2 Liter. Gegenwärtig ist die tägliche durchschnittliche Milchproduktion rund 14.ooo Liter. Die Gesellschaft hat ihren Viehstand stark vermehrt, doch ist die gesteigerte Milcherzeugung nicht allein auf die vermehrte Einstellung von Kühen zurückzuführen, sondern es wurden auch günstigere Melkresultate erzielt. Während im Jahre 1919 die Melkung pro Futtertag und Kuh nur 3.9 Liter ergab, stieg in den darauffolgenden Jahren dieses Ergebnis ununterbrochen und ist jetzt rund 8 Liter, hat sich also mehr als verdoppelt. Gegenwärtig hat die Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft 1.8oo Kühe und Stiere, 144 Zug- und Mastochsen und 641 Pferde.

Die Entwicklung des Getreides, das rund die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche einnimmt, war sehr gut. Seit 1919 ist der durchschnittliche Getreideertrag pro Hektar von 16 auf 24 Meterzentner gestiegen. Der Ertrag an Zuckerrübe konnte abermals gesteigert werden und betrug 2469 Waggons. Im Jahre 1925 wurde dieser Ertrag auf rund 3ooo Waggons gesteigert. War im Jahre 1919 der Durchschnittsertrag per Hektar 131 Meterzentner, so stieg er bis zum Jahre 1924 auf 285 Meterzentner und wird heuer rund 29o Meterzentner betragen.

Wie sehr die Gesellschaft darauf bedacht ist günstige Ernteergebnisse zu erzielen, zeigt auch das Bestreben die Böden zu verbessern. Wurden zur Ernte des Jahres 1923 nur 23 Waggons Stickstoffdünger verwendet, so stieg diese Zahl im Jahre 1924 auf 38 Waggons und im Jahre 1925 auf 54 Waggons. Aehnlich ist das Verhältnis auch bei allen anderen Düngemitteln gestiegen.

Von dem Umfang des Betriebes bekommt man am besten eine Vorstellung, wenn man in Betracht zieht, dass im Jahre 1924 für Gehalte und Löhne insgesamt 26.8oo Millionen Kronen, ferner an sozialen und öffentlichen Leistungen, wie Krankenversicherung 1.135 Millionen, Grundsteuern und Pachtzinse 3.75o Millionen, Warenumsatzsteuer 77o Millionen und Fürsorgeabgabe 435 Millionen Kronen bezahlt wurden.

Nach Vertinsung des gesamten Betriebskapitals zu Bankzinsen weist die Bilanz per 31.Dezember 1924 einen Reingewinn von 116,98o.763 Kronen aus.

-.-.-.-.-.-.-